

OStR. Prof. Dr. Harald Stoiser † (2. 8. 1907—3. 7. 1989)



Zwei Dinge waren für **OStR. Prof. Dr. Harald STOISER** das Wichtigste, die Liebe zu seiner Familie und die Vermittlung seines umfangreichen Fachwissens. Der begeisterte Lehrer, der seinen Beruf nicht bloß als Broterwerb, sondern als Berufung sah, verstand es, seine „Kinder“ nicht nur durch seine Eloquenz zu begeistern, sondern ist mit großem Einfühlungsvermögen, wie kaum einer, auf diese eingegangen. Er war ein großer Idealist und dennoch lebensstüchtig, phantasiebegabt, aber stets auf das praktisch Verwertbare bedacht, zielstrebig mit großem Durchhaltevermögen ohne jedoch stur zu sein, sehr mitteilend und wortgewandt und doch auch hoch empfindsam, diskret bis distanziert. Diese seltene, glückliche Mischung verlieh ihm auch seine natürliche Autorität.

Am 2. August 1907 kam Harald als Sohn des aus einer steirischen Familie stammenden Dr. Josef Stoiser und seiner Frau Melanie, geb. Zankl, in Brünn zur Welt, wo sein Vater kurzfristig eine Vertretung an der dortigen

Schule übernahm. Noch im selben Jahr übersiedelte die Familie nach Wien, wo der Vater an der Handelsakademie im I. Bezirk Wirtschaftsgeographie, Geschichte und Deutsch unterrichtete. Während des Ersten Weltkrieges lebte die Familie in Graz, von wo die Mutter stammte. Nach der Heimkehr des Vaters aus dem Krieg kehrte die Familie erneut nach Wien zurück, wo Harald ins Rainergymnasium (Wien V) eintrat und dort mit Auszeichnung 1926 maturierte. Im Jahr darauf absolvierte er den Abiturientenkurs an der I. Wiener Handelsakademie.

Anschließend, von 1927 bis 1933, studierte er Geschichte und Geographie an der Universität Wien, abgeschlossen mit der Lehramtsprüfung für Geschichte und Geographie sowie Stenographie im Jahr 1932 und der Promotion zum Doktor der Philosophie im März 1933. Da sich Prof. Dr. Stoiser stets mit der Steiermark verbunden fühlte und sein Vater der älteste Sohn eines steirischen Bauern war, schrieb er auch seine Dissertation über das Thema „Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bauern auf den freisingischen Gütern in der Steiermark“.

Nach dem Probejahr in Wien und einem Jahr Schuldienst in Bruck an der Mur war Dr. Stoiser seit Herbst 1936 als Professor in Salzburg tätig, zuletzt im Bundesgymnasium (früher Bundesrealschule) am Ferdinand-Hanusch-Platz.

Am 7. Juli 1938 heiratete er seine Fachkollegin Hedwig Flemisch, die seinen Posten an der Schule übernahm, als Prof. Dr. Stoiser an die Rußlandfront einberufen wurde. Seine Tochter Erika trat in die Fußstapfen ihres Vaters und wurde Professorin für die Fächer Biologie und Geographie in Wien, sein Sohn Gerald, das jüngste Kind, verstarb mit 33 Jahren allzufrüh.

Im Jahr 1966 wurde ihm der Berufstitel Oberstudienrat verliehen, 1971 trat Prof. Stoiser in den Ruhestand.

Neben dem Schuldienst und erst recht nach seiner Pensionierung war Prof. Stoiser vielseitig tätig. Er verfaßte zahlreiche Schulfunksendungen über historische Themen und hielt Vorträge im Rahmen der Salzburger Volkshochschule. Mit seinem Freund, dem Landesarchäologen Hofrat Dr. Martin Hell, beteiligte er sich an der archäologischen Feldforschung im Lande Salzburg und arbeitete auch im Ausschuß des Salzburger Museumsvereines mit. Von 1976 bis 1987 übernahm er die Leitung der „Paläontologischen Arbeitsgruppe“ der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur. Im Jahr 1983 wurde ihm durch die Geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien das „Goldene Doktordiplom“ verliehen.

Fast ein Jahr nach dem Tode seiner Gattin verschied Prof. Stoiser am 3. Juli 1989 in Salzburg. Die Saat aber, die er gesät hat, ist aufgegangen. Für all diejenigen, welche ihn gekannt haben, wird er unvergänglich bleiben.

Gottfried Tichy